

ajoutez la trompette!

French Romantic Organ Music arranged for

BRASS QUINTET & ORGAN

audite



SEIFERT-
ORGAN
FOUNDATION

INTERNATIONAL BRASS

Elmar Lehnen, organ
Seifert-Organ Kevelaer

recording: April 25 - 27, 2006
recording location: Pöpstliche Marienbasilika zu Kevelaer
arrangements: all arrangements by Wilhelm Junker
equipment: Sennheiser MKH 20, MKH 40
Neumann KM 130, KM 134
Brüel & Kjær 4006
custom-made mic-amps, RME mic-amps
Stax SRM Monitor, Dynaudio Air, ME Geithain RL 906
recording format: pcm, 88 kHz / 24bit
pcm-dsd conversion: Philips AFC, Sigma Delta type D
sacd authoring: Philips SACD creator
disc type: hybrid SACD, stereo and surround layer
recording producer: Dipl.-Tonmeister Ludger Böckenhoff
editing: Dipl.-Tonmeister Robert Göing
photos: Lothar Drechsel, page 9, 10, 16 + 17 (International Brass)
design: »audite« Musikproduktion



audite

e-mail: info@audite.de • <http://www.audite.de>

© 2007 + © 2007 Ludger Böckenhoff



FELIX ALEXANDRE GUILMANT

Sonate Nr. 5, op. 80

LOUIS VIERNE

24 Pièces en style libre, op. 31

LOUIS-JAMES-ALFRED LEFÉBURE-WÉLY

Offertoire aus „L' Organist moderne", 2^{me} Livraison

LÉON BOËLLMANN

Suite Gothique, op. 25

INTERNATIONAL BRASS

Willy Huppertz, Trompete

Waldemar Jankus, Trompete

Wilhelm Junker, Horn

Thomas Lindt, Posaune

Matthew Pavlos Hall, Tuba

Elmar Lehnen, Orgel

Seifert-Orgel der Pöpstlichen Marienbasilika zu Kevelaer

„AJOUTEZ LA TROMPETTE“ – mit dieser Registrieranweisung befinden wir uns mitten in der Klangwelt der französischen Orgelromantik: Register werden hinzugefügt (ajoutez) oder abgezogen, um in möglichst stufenlosen dynamischen Übergängen die Expressivität eines modernen Symphonieorchesters zu erreichen. Dessen Differenzierungsmöglichkeiten sowie die Fähigkeit zu einem überwältigenden Gesamtklang galten als vorbildhaft.

Zur Zeit des Übergangs vom 18. zum 19. Jahrhundert vollziehen sich in Europa entscheidende Veränderungen im geistigen und gesellschaftlichen Leben. Entsprechend wandelt sich der Ausdruckswille auf musikalischem Gebiet: empfindsam gesteigerte Subjektivität und überhöhter Heroismus sind Ideale der neuen Zeit. Damit stellt das Klangideal des 19. Jahrhunderts grundlegend andere Anforderungen an das aus der klassischen Epoche überlieferte Instrumentarium, was zu einschneidenden Veränderungen im Instrumentenbau führt. Klangstärke und technische Beherrschbarkeit (Virtuosentum!) werden gesteigert. Zahlreiche technische

Neuerungen und die künstlerische Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten stehen in Wechselwirkung zueinander. In diesem Zusammenhang sei beispielhaft für die Blechblasinstrumente auf die Erfindung der Ventile (erstmalig stehen alle Töne zur Verfügung), die Veränderung der Mensuren (größere Klangfülle) und die Neuentwicklung der Basstuba (Erweiterung des Klangraums nach unten) hingewiesen.

Schien die klassische Orgel auf Grund der ihr eigenen Gesetzmäßigkeiten, die einem eher statisch-objektivem Klangideal entsprachen, zunächst von der allgemeinen Entwicklung des musikalischen Stils überrollt zu werden, so gelang es dem genialen Orgelbauer Aristide Cavallé-Coll (1811–1899) mit seinem neuen Konzept der symphonischen Orgel den Organisten Instrumente zur Verfügung zu stellen, die den Erwartungen der Zeit entsprachen. Dazu führte er Elemente verschiedener nationaler Orgelbautraditionen zusammen und gestaltete die Disposition und die Beziehung der einzelnen Orgelteile untereinander nach neuen Gesichtspunkten. Er löste die zahl-

reich auftretenden technischen Probleme in einer handwerklich hervorragenden Art und Weise, die die Gesetze des Orgelklangs unangetastet ließ und dennoch zu völlig neuartigen Ergebnissen führte. Dem 1834 gewonnenen öffentlichen Wettbewerb um den Orgelneubau in der Pariser Kirche Saint-Denis (1841 vollendet, 61 Register auf 4 Manualen) folgten zahlreiche Aufträge für Orgelneubauten in ganz Frankreich. Allein in Paris errichtete er weitere Werke in den Kirchen Madeleine, St. Clothilde, St. Sulpice, Notre Dame (5 Manuale) und dem Palais du Trocadéro. Alle auf dieser CD vertretenen Komponisten waren an Cavallé-Coll-Orgeln in Paris tätig. „Das Instrument inspiriert den Künstler, und der Künstler macht dem Instrument Ehre“ – so bringt Abbé Hamon, Pfarrer an St. Sulpice, die Wechselwirkung von Orgel(bauer) und Musiker in einer Antwort auf eine Widmung seines Organisten L.-J.-A. Lefébure-Wély zum Ausdruck.

Dabei finden die Komponisten entsprechend ihres Werdegangs und ihres Naturells zu durchaus unterschiedlichen Aussagen. Als glänzender Improvisator

und wohl berühmtester Organist seiner Zeit stand **Louis-James-Alfred Lefébure-Wély** (1817–1869) am Gipfelpunkt einer Entwicklung, die um die Jahrhundertwende begonnen hatte und durch konsequenten Bruch mit der Tradition versuchte, auch auf der Orgel den Anschluss an die allgemeine musikalische Entwicklung zu halten. Durch die Übernahme von Formtypen anderer Gattungen entstanden melodiose und graziose Stücke wie Romanzen, Berceusen und Prières sowie rhythmisch geprägte Tänze und Märsche, die gleichwohl als liturgische Musik im Gottesdienst dienten. So erklangen die beliebten „Grands Offertoires“ zur Gabenbereitung, wo die mit einer kleinen Prozession verbundene feierliche Beweihräucherung von Altar, Zelebranten und Gemeinde ausreichenden Raum für solistisches Orgelspiel bot. Formales Vorbild war wie beim hier wiedergegebenen *Offertoire* meist der Sonatensatz mit zwei kontrastierenden Hauptgedanken.

Einen anderen Schwerpunkt setzt **Felix Alexandre Guilmant** (1837–1911), der nicht nur als Interpret eigener Werke, Impro-

visor und Pädagoge bekannt und geschätzt war, sondern sich auch bleibende Verdienste durch die umfangreiche Veröffentlichung alter Orgelmusik erworben hat. Durch seinen Förderer und Lehrer Jacques-Nicolas Lemmens (1823–1881) mit der jahrhundertalten Tradition der deutschen Orgelmusik vertraut gemacht, die in Johann Sebastian Bach ihren Höhepunkt gefunden hatte, setzt er sich in seinem Schaffen für eine Erneuerung der Orgelmusik aus der Verbindung von Überlieferung und Moderne ein. So kann man auch an der fünften seiner acht Orgelsonaten das Streben nach Ausgleich divergierender Prinzipien erleben. Kontrapunkt, einfühlsame melodische Erfindung und Virtuosität schließen sich gegenseitig nicht aus und dienen der Dramaturgie der Einzelsätze und des Gesamtwerkes. Formal entsprechen die ersten drei Sätze der bewährten sinfonischen Folge von Sonatensatz, langsamem Satz in ABA'-Form als lyrischem Ruhepunkt (wobei A' die Gedanken aus A und B vereint) und mitreißendem Scherzo in Rondoform. Das an vierter Stelle eingeschobene nachdenkliche Rezitativ schaut auf

die vergangenen Sätze zurück und bereitet Spannungsvoll den abschließenden fünften Satz vor: eine groß angelegte Fuge. Die erste Zeile des ihr vorangestellten Chorals verbindet sich schließlich mit dem Fugenthema zu einer Doppelfuge, bevor der Choral in seiner vollständigen Gestalt den grandiosen Abschluss bildet. Dabei vereinen sich kompositorische Könnerschaft und dramaturgisches Gespür in sehr natürlicher Weise.

Ebenfalls den Neoklassizisten zugerechnet wird **Léon Boëllmann** (1862–1897), dessen *Suite Gothique* schon den Bezug auf vergangene Zeiten im Namen trägt. Dieser Bezug ist freilich romantisch-subjektiver Art, haben „Choral“ und „Menuett“ doch nur wenig gemein mit altem liturgischen Gesang und höfischem Tanz und wird auf anspruchsvolle kontrapunktische Arbeit ganz verzichtet. Dies tut der musikalischen Wirkung des Werkes jedoch keinen Abbruch, da die melodischen und harmonischen Einfälle sowie (in der abschließenden Toccata) das motorische Element so zwingend sind, dass die Suite zu einem der populärsten Werke des Orgelrepertoires geworden ist.

Der wegen seiner unvergleichlichen Virtuosität und Improvisationskunst weltberühmte **Louis Vierne** (1870–1937) prägte als ausgezeichnete Lehrer ganze Generationen künftiger Organisten und wurde somit zum Wegbereiter der bedeutenden französischen Orgelkunst der Moderne. Seine sechs harmonisch kühnen Orgelsinfonien, in denen sich Eleganz der Melodik und Kontrapunktik mit raffiniertem Klangsinn paart, bilden den Höhepunkt der auslaufenden romantischen Entwicklung. Aber auch seine kleineren Werke zeugen von einer unfehlbaren Sicherheit in der Harmonie und einem ausgeprägten Sinn für verfeinerte Chromatik. Die ausgewählten Stücke aus den 24 *Pièces en style libre* geben Zeugnis davon. Ebenso wie bei Lefébure-Wély's „Offertoire“ sah Vierne eine liturgische Verwendung während der Gabenbereitung vor, allerdings während eines „normalen“ Gottesdienstes, weshalb sie für eine nur 2-manualige Orgel (gegebenenfalls ohne Pedalspiel) oder das Harmonium geschrieben sind. Letzteres erfreute sich in der Romantik großer Beliebtheit, kam es doch als typische Entwicklung

des 19. Jahrhunderts in seiner ausgereiften Form mit einem Höchstmaß an Expressionsfähigkeit und dynamisch-klanglicher Differenzierung dem Ausdrucksbedürfnis seiner Zeit entgegen.

„Ajoutez la trompette“ – das Blechbläserquintett INTERNATIONAL BRASS deutet diese Anweisung auf seine eigene Weise und fügt der Orgel mit 2 Trompeten, Horn, Posaune und Tuba gleichsam weitere Register hinzu. Diese fügen sich ganz im Sinne des romantischen Klangideals organisch in den Gesamtklang ein und erweitern dessen Differenzierungsmöglichkeiten, indem sie mit der Orgel zusammen spielen, hervorgehobene Melodien übernehmen oder als eigenes „Werk“ ihr gegenüber treten. Schließlich ersetzen sie das Tasteninstrument bei den Stücken von Vierne und Lefébure-Wély ganz, kommen diese doch in ihrer Struktur den Möglichkeiten moderner Blechblasinstrumente entgegen. Sie stellen eine willkommene Repertoireerweiterung mit Musik einer Epoche dar, aus der kaum originale Werke für Blechbläserbesetzungen

überliefert sind. Die weiterentwickelten Instrumente wurden im 19. Jahrhundert zunächst nur im Rahmen großer Sinfonie- und Opernorchester sowie in der Militärmusik genutzt. Im 20. Jahrhundert bildete sich zudem eine weitverbreitete Laienmusikultur, die vielerorts (zum Beispiel in den englischen Brassbands) ein durchaus hohes Niveau erreichte. Doch erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gründeten professionelle Musiker, die sich mit ihren Aufgaben in den traditionellen Kulturorchestern nicht ausgefüllt fühlten, kammermusikalische Brassensembles. In ihren Bearbeitungen wandten sie sich der Musik unterschiedlichster Stile und Epochen zu und förderten mit unkonventionellen Programmen die Popularität der Brassmusik. Erstmals erschienen nun auch in größerem Umfang Originalkompositionen für Brassensembles. Der Pflege dieser speziellen Blechbläsertradition haben sich seit 1999 auch die Musiker von International Brass verschrieben, wobei sie durch zahlreiche eigene Arrangements die Programmpalette erweitern.

In *Elmar Lehnen*, Organist an der päpstlichen Marienbasilika zu Kevelaer, haben sie für die vorliegende Einspielung einen idealen Partner gefunden, da er zum einen als Absolvent der berühmten „Schola Cantorum“ in Paris, deren „diplome de concert“ er mit Auszeichnung abschloss, bestens mit der Stilistik der wiedergegebenen Werke vertraut ist. Zum anderen kennt er als Basilikaorganist die unzähligen klanglichen Möglichkeiten der monumentalen Seifert-Orgel, die nach diversen Renovierungen und Ergänzungen aktuell 135 klingende Register umfasst.

Aus rein musikalischer oder gar historischer Sicht gibt es sicher keine zwingende Notwendigkeit für die vorliegenden Bearbeitungen, zumal, wenn solch ein symphonisches Instrument wie die Kevelaerer Basilikaorgel zur Verfügung steht. Doch war den sechs ausführenden Musikern die Möglichkeit zu lustvollem gemeinsamen Musizieren Grund genug, sich den Arrangements zu widmen – was den Hörern ein entsprechendes Vergnügen bereiten wird.

Wilhelm Junker

INTERNATIONAL BRASS



Die fünf Musiker von INTERNATIONAL BRASS Willy Huppertz (Trompete, Niederlande), Waldemar Jankus (Trompete, Litauen), Wilhelm Junker (Horn, Deutschland), Thomas Lindt (Posaune, Deutschland) und Matthew Pavlos Hall (Tuba, Großbritannien) bringen ein reichhaltiges musikalisches Spektrum unterschiedlichster Stilrichtungen auf die Bühne.

Ausgebildet an Konservatorien und Hochschulen ihrer Heimatländer, sind alle fünf heute freischaffende Musiker. Neben ihrer Tätigkeit bei INTERNATIONAL BRASS nehmen sie verschiedenste berufliche Verpflichtungen wahr; sie reichen von Engagements beim Kölner Gürzenich-Orchester, dem Orchester der Beethovenhalle Bonn, dem Limburgs Symphonie Orkest in Maastricht und dem Litauischen Staats-Symphonieorchester in Vilnius bis hin zur Arbeit als Kirchenmusiker und Musikpädagoge.

Das Repertoire von INTERNATIONAL BRASS ist in den seltensten Fällen original für Blechbläserquintett geschrieben. Vielmehr schaffen die fünf Musiker eigene Arrangements, die den Geist des Originals atmen und dennoch eigenständige Kunstwerke sind.

Willy Huppertz



Waldemar Jankus



Wilhelm Junker



Thomas Lindt



Matthew Pavlos Hall



Elmar Lehnen



Elmar Lehnen wurde 1965 in Hinsbeck am Niederrhein geboren. Nach seinem Studium an der Hochschule für Kirchenmusik in Aachen führten ihn weitere Studien an die Schola Cantorum in Paris zu Professor Jean-Paul Imbert, wo er 2001 sein „Diplome de Concert“ mit Auszeichnung abschloss.

Nach zehnjähriger Kantorentätigkeit in Mönchengladbach wurde Elmar Lehnen im Jahr 2000 zum Basilikaorganisten der Päpstlichen Marienbasilika zu Kevelaer berufen.

Fernseh-, Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren sein musikalisches Wirken.

“AJOUTEZ LA TROMPETTE!”

With this instruction to add the trumpet stop we find ourselves in the midst of the sound-world of French Romantic organ music. Stops are pulled out or pushed in in order to achieve, by means of the smoothest possible dynamic changes, the expressivity of a contemporary symphony orchestra, whose ability both to bring out the subtlest nuances and to produce a massive concerted sound was regarded as supreme. At the turn of the 18th to 19th centuries Europe saw decisive changes in both intellectual and social life, and accordingly the desire for self-expression reached the realm of music too: a more subjective mode of expression and a heightened heroic sound became the new ideal. A consequence was that the 19th-century conception of the ideal sound placed fundamentally different demands on the instruments inherited from the classical period, and this led to far-reaching changes in organ design. Volume and technical controllability (suited the virtuoso) were enhanced. Numerous technical inno-

ventions began to alternate with the search for new expressive resources in performance: parallels in the realm of brass instruments include the invention of valves (for the first time, all the notes of the chromatic scale became available), a change in bore dimensions (leading to a fuller sound) and the development of the bass tuba (extending the tonal range downwards).

The classical French organ looked in danger of being steamrolled by these developmental trends because the tonal ideal to which its own particular characteristics corresponded was somewhat unchanging and inflexible. However, the brilliant organ builder Aristide Cavaillé-Coll (1811-1899) came up with the new concept of a symphonic organ, providing organists with instruments that could rise to the challenges of the day. To this end he brought together elements of the organ building traditions of several different countries and redesigned the disposition and inter-relationship of the individual parts of the instrument according to new criteria. He solved the numerous technical problems

in an outstandingly practical way that left the principles governing the sound of the organ intact yet led to completely new results. In 1834 he won an open competition to rebuild the organ at the church of St Denis (completed in 1841, the organ now had 61 stops on four manuals) and this was followed by a flood of commissions to build new organs all over France. In Paris alone he built or rebuilt the organs of the Madeleine, Ste-Clotilde, St-Sulpice, Notre Dame (5 manuals) and the Trocadéro. All the composers represented on this CD had access to Cavallé-Coll organs in Paris. *“The instrument inspires the artist, and the artist brings honour to the instrument”* was how Abbé Hamon, the priest in charge of St-Sulpice, described the interaction of organ(builder) and performer in his response to a dedication by his organist, Louis-James-Alfred Lefébure-Wély.

A wide range of means of expression thus became available to organists, responding to their careers and natural talents. **Lefébure-Wély** (1817-1869), a brilliant improviser and probably the

most famous organist of his time, stood at the zenith of a trend that had begun around the turn of the century and which, through a decisive break with tradition, sought to keep up with the evolving general musical tradition even on the organ. As other musical genres and forms became fashionable, new types of composition were created such as tuneful, graceful “Romances”, “Berceuses” and “Prières” and strongly rhythmical dances and marches which could serve equally well in a liturgical context. Thus the popular “Grands Offertoires” were heard during the Eucharist, when the solemn censuring of altar, celebrants and congregation, involving a short procession, gave the organist a fine opportunity to play a solo. A formal precedent was set – as in the *Offertoire* recorded here – by a sonata movement with two contrasting main themes.

A different focus was adopted by **Félix Alexandre Guilmant** (1837-1911), who was known and valued not only as an improviser, teacher and interpreter of his own compositions but also earned lasting

credit by republishing a large body of older organ music. Introduced by his supportive teacher, Jacques-Nicolas Lemmens (1823-1881), to the centuries-old tradition of German organ music that had peaked with J S Bach, he applied his creative urge to renewing the organ music tradition by means of a blend of the elements of ancient and modern music. The fifth of his eight organ sonatas illustrates his efforts to reconcile divergent principles: counterpoint, sensitive melodic invention and virtuosity are not mutually exclusive but serve the dramatic intent of the individual movements and the work as a whole. As regards form, the first three movements correspond to the well-tried symphonic sequence of a sonata-form first movement, a lyrical and tranquil slow movement in ABA' form (where A' synthesises the ideas in A and B) and an impetuous scherzo in rondo form. The contemplative recitative, inserted next, looks back on the previous three movements and builds up the tension leading up to the closing fifth movement, an imposing fugue. The

first line of the chorale with which it begins finally combines with the fugue theme to form a double fugue before the chorale in its complete form provides the grandiose final climax. Here the composer's technical expertise and sense of drama combine in the most natural way.

Another composer classed as a neo-classicist is **Léon Boëllmann** (1862-1897), whose *Suite gothique*, by its very name, harks back to former times. This connection is admittedly of a romantic or subjective nature, since “Choral” and “Menuett” have little in common with ancient liturgical chant or courtly dance and the composer entirely eschews the demands of counterpoint. Yet this does not diminish the work's musical effectiveness, since the melodic and harmonic inspiration and the urgent impetus in the closing toccata are so compelling that the suite became one of the most popular works in the organ repertoire.

Louis Vierne (1870-1937) was world-famous as an incomparable virtuoso and improviser who influenced whole gen-

erations of future organists and thus prepared the way for the important modern French tradition of organ playing. His six harmonically audacious organ symphonies, in which elegance of melody and counterpoint are coupled with a finely-tuned sense of timbre, represent the climax of the last developmental phase of the Romantic school. But even his slighter works reveal an unerring sense of harmony and a studied mastery of sophisticated chromaticism, illustrated in the selected pieces from his *24 Pièces en style libre*. As with Lefébure-Wély's "Offertoire", Vierne foresaw a liturgical use for these pieces during the preparation of the eucharistic gifts, although he had a normal service in mind and accordingly wrote them for a simple two-manual organ (possibly even without pedal) or a harmonium, an instrument which in its perfected form enjoyed great popularity during the Victorian period. A typical 19th-century invention, they met the age's desire for self-expression by providing a high degree of expressive potential and dynamic versatility.

"Ajoutez la trompette" – the brass quintet INTERNATIONAL BRASS interprets this instruction in its own way and, as it were, adds further stops to the organ with two trumpets, horn, trombone and tuba. These blend organically into the total sound in the true spirit of the Romantic tonal ideal and enhance and extend its expressive potential by playing along with the organ, taking over prominent melodies or doubling them on their own "manual". At the end they completely replace the organ in the pieces by Vierne and Lefébure-Wély since the structure of these is well suited to the capabilities of modern brass instruments. These pieces represent a welcome addition to the quintet's repertoire, providing works from an epoch which produced hardly any original music for brass ensembles. In the 19th century the use of these instruments in their advanced form was initially confined to large symphony and opera orchestras or military bands. In the 20th century further developments took place on the amateur musical scene which (for instance in

English brass bands) reached a very high standard. But not until the second half of the 20th century did professional musicians get together to form brass ensembles in order to perform chamber music, feeling that the role expected of them in traditional concert orchestras was not sufficiently demanding. In their arrangements they turned to music in the widest possible variety of styles and epochs and put together unconventional programmes which increased the popularity of music for brass. Composers began to write an extensive repertoire of music specially for brass ensembles. The members of International Brass are amongst those who have devoted themselves to cultivating this specialised tradition of music for brass ensemble and have extended the range of their programmes by means of numerous arrangements made by themselves.

In Elmar Lehnen, organist at the papal Basilica of St Mary at Kevelaer, they have found the ideal partner for this recording. Lehnen, who gained a distinction in his "diplôme de concert" from the famous

Schola Cantorum in Paris, is very well acquainted with the stylistic tradition of the works being performed. Furthermore, as organist at the basilica, he has a thorough knowledge of the innumerable tonal possibilities of its monumental Seifert-Organ, which now, after various projects of renovation and enlargement, has a total of 135 functioning stops.

From a purely musical or indeed historical viewpoint there is no strict necessity for arrangements of this kind, particularly when a marvellous symphonic instrument such as the one at the Kevelaer basilica is at the organist's disposal. But the chance to make music enjoyably together gave the six performers grounds enough to devote themselves to these arrangements, which, it is hoped, will equally delight the listener.

Wilhelm Junker

Translated by Celia Skrine

INTERNATIONAL BRASS



The five members of INTERNATIONAL BRASS, Willy Huppertz (trumpet, Netherlands), Waldemar Jankus (trumpet, Latvia), Wilhelm Junker (horn, Germany), Thomas Lindt (trombone, Germany) and Matthew Pavlos Hall (tuba, United Kingdom) bring to the concert platform a rich and stylistically multi-faceted musical spectrum.

Trained at conservatoires and colleges in their home countries, all five are now freelance musicians. Alongside their activities with INTERNATIONAL BRASS, they also undertake a wide range of professional engagements ranging from membership of orchestras such as the Gürzenich Orchestra of Cologne, the Bonn Beethovenhalle Orchestra, the Limburg Symphony Orchestra of Maastricht, and the Latvian State Symphony Orchestra in Vilnius, to other commitments in the realms of church music and music teaching.

The repertoire of INTERNATIONAL BRASS occasionally includes music actually written for brass quintet. Generally, however, its members make their own arrangements of pieces which breathe the spirit of the originals while also being works of art in their own right.

Willy Huppertz



Waldemar Jankus



Wilhelm Junker



Thomas Lindt



Matthew Pavlos Hall



Elmar Lehen



Elmar Lehen was born at Hinsbeck in the Lower Rhine province of Germany in 1965. After completing his studies at the Aachen School of Church Music, he went on to study with Professor Jean-Paul Imbert at the Schola Cantorum, Paris, gaining its Diplôme de Concert with distinction in 2001.

After ten years as cantor in Mönchengladbach, Elmar Lehen was invited to accept the post of organist of the Papal Basilica of Our Lady at Kevelaer.

His musical activities extend to television, radio and CD recordings.

SEIFERT ORGEL DER PÄPSTLICHEN MARIENBASILIKA ZU KEVELAER

I. Hauptwerk (C - c⁴)

Prinzipal	16'
Bordun	16'
Gamba	16'
Tuba	16'
Seraphon Principal	8'
Principal	8'
Seraphon Fugara	8'
Seraphon Flöte	8'
Flaut major	8'
Gamba	8'
Gemshorn	8'
Gedackt	8'
Violine	8'
Trompete	8'
Euphone	8'
Seraphon Octave	4'
Seraphon Fugara	4'
Hohlflöte	4'
Octave	4'
Flauto	4'
Octave	2'
Flauto	2'
Octavin	1'
Quinte	5 ¹ / ₃ '
Terz	3 ¹ / ₅ '
Quinte	2 ² / ₃ '
Cornett	4fach
Mixtur	5fach
Cymbel	5fach

II. Oberwerk (C - c⁴)

Viola	16'
Gedackt	16'
Fagott	16'
Principal	8'
Seraphon Gamba	8'
Seraphon Gedackt	8'
Cello	8'
Quintatön	8'
Rohrflöte	8'
Dolce	8'
Flaut harmonique	8'
Vox Angelica	8'
Trompete	8'
Clarinette	8'
Octave	4'
Rohrflöte	4'
Violine	4'
Flauto dolce	4'
Schalmey	4'
Octave	2'
Piccolo	2'
Nasard	2 ² / ₃ '
Terz	1 ³ / ₅ '
Sesquialter	2fach
Progressio	3fach
Mixtur	4fach
Cornett	5fach

III. Schwellwerk (C - c⁴)

Tuba	16'
Salicet	16'
Lieblich Gedackt	16'
Seraphon Principal	8'
Geigenprincipal	8'
Seraphon Concertflöte	8'
Seraphon Violine	8'
Salicional	8'
Horn	8'
Gedackt	8'
Flaut Amabile	8'
Aeoline	8'
Vox Coelestis	8'
Trompete	8'
Oboe	8'
Krummhorn	8'
Vox humana	8'
Gemshorn	4'
Cremona	4'
Traversflöte	4'
Octave	4'
Nachthorn	4'
Clairon	4'
Quintflöte	2 ² / ₃ '
Flautino	2'
Terzflöte	1 ³ / ₅ '
Harmonia	3fach
Cornett	5fach
Mixtur	5fach
Carrillon	3fach
Tremolo	

IV. Fernwerk (C - c⁴)

Bordun	16'
Principal	8'
Seraphon Flöte	8'
Gedackt	8'
Violine	8'
Quintatön	8'
Aeoline	8'
Vox Coelestis	8'
Trompete	8'
Cor Anglais	8'
Labial Oboe	8'
Octave	4'
Traversflöte	4'
Waldflöte	2'
Sesquialter	2fach
Celesta	

Fernpedal

Subbaß	16'
Gedacktbäß	16'
Octavbaß	8'

Pedal (C - f¹)

Contrabaß	32'
Bordun	32'
Bombarde	32'
Principalbaß	16'
Octavbaß	16'
Violon	16'
Subbaß	16'
Salicetbaß	16'
Posaune	16'
Trompete	16'
Terz	12 ² / ₅ '
Principal	8'
Cello	8'
Baßflöte	8'
Bordun	8'
Dulciana	8'
Trompete	8'
Fagott	8'
Quintbass	10 ² / ₃ '
Terzbass	6 ² / ₅ '
Quinte	5 ¹ / ₃ '
Septime	4 ⁴ / ₇ '
Seraphon Fugara	4'
Octave	4'
Flöte	4'
Clairon	4'
Seraphon Clarino	2'

Auxilliarwerk (C - c⁴)

Pommer	16'
Principal	8'
Gedackt	8'
Salicional	8'
Dulziana	8'
Unda Maris	8'
Oktave	4'
Koppelflöte	4'
Viola	4'
Larigot	1 ¹ / ₃ '
Cor Anglais	16'
Hautbois	8'
Clairon	4'

Bombardenclavier

Tuba magna	16'
Tuba mirabilis	8'
Cor harmonique	4'

Nebenstimmen

Seraphon Celesta	
Cymbelstern	

The organ is fully equipped with sub- and superoctave couplers as well as with a melody coupler.
For more details please see www.audite.de.



audite
92.556
SACD

FELIX ALEXANDRE GUILMANT (1837–1911)

Sonate Nr. 5, op. 80 **31:16**

- 1** Allegro appassionato 6:08
- 2** Adagio 8:00
- 3** Scherzo 6:34
- 4** Recitativo 1:43
- 5** Choral et Fugue 8:51

LOUIS VIERNE (1870–1937)

24 Pièces en style libre, op. 31 **10:25**

- 6** Prélude (Nr. 1) 3:09
- 7** Carillon (Nr. 21) 3:43
- 8** Berceuse (Nr. 19) 3:33

LOUIS LEFÉBURE-WÉLY (1817–1869)

9 Offertoire aus „L' Organist moderne” **6:17**

2^{me} Livraison

LOUIS VIERNE

24 Pièces en style libre, op. 31 **10:11**

- 10** Epitaphe (Nr. 4) 4:00
- 11** Cortège (Nr. 2) 2:55
- 12** Complainte (Nr. 3) 3:16

LÉON BOËLLMANN (1862–1897)

Suite Gothique, op. 25 **14:50**

- 13** Introduction / Choral 2:27
- 14** Menuett Gothique 2:30
- 15** Prière à Notre Dame 5:52
- 16** Toccata 4:01

Gesamtspielzeit: 73:02

INTERNATIONAL BRASS

Elmar Lehnen, Seifert-Organ Kevelaer